Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 330. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 13. Mai 1887.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 12. Mai.

Bei den heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Reform der directen Steuern stellte sich von Neuem heraus, daß die Agrarier keine sichere Allianz mehr haben, weder mit ihren alten Freunden vom Centrum, noch auch mit den neuen Freunden, die sie sich durch das Wahlcartell vom 14. Januar geschaffen haben. Der Antrag, den die gesammte deutschconservative Partei gestellt hatte, wurde beseitigt durch eine motivirte Tagesordnung, zu welcher sich die Freiconservativen und die Nationalliberalen mit dem Centrum geeinigt hatten. Aus den Aeußerungen der conservativen Redner ging eine ziemlich starke Gereiztheit gegen dieses Triumvirat hervor.

Daß die bei uns bestehenden Steuergesetze unverbesserlich seien, wer möchte es behaupten? Und wer möchte eine ihm vorgeschlagene Aenderung, die eine wirkliche Verbesserung enthält, ablehnen? Allein darüber, in welcher Weise die Verbesserung erfolgen soll, gehen die Ansichten sehr weit auseinander und der Ruf nach Reform fördert uns gar nicht. Im Jahre 1883 hatte die Regierung eine solche Reform-Vorlage gemacht, und eine Commission hatte sich Wochen lang damit beschäftigt, ohne daß es zu einem verwerthbaren Resultate kam. Alle Parteien waren in sich gespalten, allenfalls mit Ausschluß des Centrums, in welchem die Einigkeit doch auch mehr durch taktische Erwägungen, als durch innere Ueberzeugung aufrecht erhalten wurde. Der Minister v. Scholz hatte sich damals von der Schwierigkeit, auf diesem Wege weiter zu kommen, überzeugt und hat seitdem keine Lust mehr bezeugt, es mit Reformen der directen Steuern zu versuchen.

Die conservative Partei hatte bei Einbringung ihres Antrages die Absicht, auf eine höhere Besteuerung des mobilen Capitals, insbesondere auf die Einführung einer Capitalrentensteuer hinzuwirken. Wie man im Allgemeinen auch über die Berechtigung einer solchen Steuer denken möge, ihre Einführung ist jedenfalls in dem Augenblicke nicht zeitgemäß, wo durch die Erniedrigung des Zinsfußes das Renteneinkommen ohnehin auf $^7/_9$ desjenigen Betrages herabgedrückt ist, der noch vor zehn Jahren als der naturgemäße galt.

Die größten Schwierigkeiten gehen aus der Rückwirkung einer Steuerreform auf die Ausübung des Wahlrechts hervor. Ermäßigt man die Steuerlast der armen Leute, so schwächt man zugleich ihr Wahlrecht. Man drückt mehr Personen in die dritte Klasse herab und giebt einer geringeren Anzahl von Personen das Recht, in den begünstigten beiden oberen Klassen mitzuwählen. Dem könnte man nur vorbeugen, wenn man das Wahlgesetz ändert. Und soweit die heutigen Auslassungen des Finanzministers zu verstehen waren, widerstrebt er jeder Aenderung des Wahlgesetzes; das würde heißen, daß nach seiner Absicht das Wahlrecht sich zugleich mit der Steuerlast verschieben soll.

Gleichzeitig warnte der Finanzminister davor, die Steuerquotisirung und die Stellung der mediatisirten Fürsten mit in das Bereich der Erwägungen zu ziehen, Forderungen, ohne welche die freisinnige Partei sich eine Reform der Steuern überhaupt nicht denken kann. Hiernach scheint es, als werde die heutige Anregung möglicher Weise zu der Vorlage, aber nicht zur Annahme eines neuen Steuergesetzes führen. Unterstützt wird dieser Zweifel noch dadurch, daß kein Landtag es liebt, in der dritten Session einer neuen Legislaturperiode neue Steuern anzunehmen. Für die agrarischen Absichten scheint der heutige Tag unter jedem Gesichtspunkt ein verlorener.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. Mai.

Bezüglich der von den Agrariern beabsichtigten abermaligen Erhöhung des Roggenzolls wird der „Fr. H. C." geschrieben:

Die Klagen über die Nothlage der Landwirthschaft, welche seit Jahren nicht aufgehört haben, werden doch immer besonders lebhaft erhoben in einem Zeitpunkte, welchem außerordentlich reiche Ernten vorausgegangen sind, die naturgemäß einen niedrigeren Preisstand für Getreide herbeiführen. Daß diesen niedrigeren Preisen eine ganz erheblich größere Erntemenge gegenüber steht, welche zum Verkauf kommen kann und den Ertrag der Landwirthschaft im Vergleich mit Jahren schlechter Ernte geradezu steigert, wird alsdann vollständig mit Stillschweigen übergangen. So ist es bei der ersten Einführung der Getreidezölle im Jahre 1879 gehalten worden, so soll es, wie es scheint, jetzt abermals gemacht werden. Die hohen Roggenpreise in den Jahren 1880 und besonders 1881, wo Roggen an der Berliner Productenbörse bis zu 210 M. pro Tonne stieg, sind damals von den Agrariern gar nicht zur öffentlichen Discussion gebracht worden; aus ihren Kreisen erhob sich damals keine Stimme für eine zeitweilige Aufhebung des Roggenzolls, obgleich in jenen Jahren das Roggenbrot für die große Mehrheit der Bevölkerung nicht allein recht theuer, sondern auch vielfach von ungenügender Qualität war. Nun ist die vorjährige Roggenernte in jeder Hinsicht, sowohl betreffs der Menge als der Beschaffenheit des Korns, geradezu glänzend ausgefallen; es ist 1886 eine Roggenernte eingeheimst worden, wie sie von Lebenden vielleicht noch gar nicht beobachtet worden ist. Die Erntestatistik bringt diese Thatsache in keiner Weise hinreichend zum Ausdruck, wie alle Fachleute übereinstimmend bestätigen werden. Die Angaben dieser amtlichen Erntestatistik haben sich jederzeit, speciell bei den ersten Ermittelungen im October, als wenig zuverlässig herausgestellt; vollends seitdem die agrarischen Tendenzen unter unseren Landwirthen eine weite Verbreitung gefunden, begegnen die Resultate dieser Ermittelungen, welche doch auf den Angaben dieser selben Landwirthe beruhen, einem immer wachsenden Mißtrauen. Für das Jahr 1886 sind jedenfalls die Erträge der Roggenernte viel zu niedrig geschätzt worden. Einen überzeugenden Beweis für dieses Urtheil liefern u. a. die überaus großen Zufuhren von Roggen auf dem Berliner Getreidemarkt von December vorigen Jahres bis April dieses Jahres. Die in Berlin bestehende großartige Roggenmühlen-Industrie, welche täglich ca. 600 Tonnen oder 12 000 Ctr. Roggen vermahlt, war seit vielen Jahren nicht in der Lage, ihren Rohmaterialbedarf auch nur zu 15 pCt. aus dem deutschen Inlande zu beschaffen, während sie in diesem Erntejahre von December bis April fast ausschließlich inländischen Roggen verarbeiten konnte, der in selten schwerer Qualität in so reichlichen Mengen, wie kaum je zuvor, aus Ost- und Westpreußen, aus Pommern, Mecklenburg rc. herangeführt wurde. Dabei konnte sich der Preis, in Folge des Eingangszolles von 30 Mark, auf einem Stande von 130 bis 125 Mark pro Tonne erhalten, ein Preis, welcher vor gar nicht ferner Zeit, selbst bei nur mittleren Ernteerträgen, als ein guter Durchschnittspreis angesehen wurde. Wie es scheint, soll aber jetzt durch die Gesetzgebung festgestellt werden, daß niemals, selbst nicht in den Zeiten der reichsten und gesegnetsten Ernte, das nothwendigste Lebensmittel zu einem ermäßigten Preise verkauft werden darf. Für die große Masse der unbemittelten Bevölkerung würde sich darnach die Rechnung so stellen, daß sie bei schlechten Ernten die Preiserhöhung in vollem Umfange zu tragen hat und bei den schönsten Ernten die ermäßigten Preise schleunig durch eine weitere Zollerhöhung wieder beseitigt sieht. Daß auf einer solchen Grundlage nicht eine dauernde gedeihliche Gesetzgebung für ein großes Staatswesen aufgebaut werden kann, wird doch kein Unbefangener bestreiten können.

Ueber die drohende Ministerkrisis in Frankreich schreibt der „Figaro":

„Die vorherrschende Meinung ist, daß wir nächstens dem Einsturz des Ministeriums beiwohnen werden, weil Niemand ein Interesse daran hat, es zu vertheidigen oder sein Dasein zu verlängern. Es vertritt weder Principien noch Meinungen, noch Vorurtheile. Es ist aus einem Nothbehelf entstanden und wird an einem Nasenstüber sterben. Endlich — und das ist schlimmer — es hat nicht Zeit gehabt, sich eine Clientel zu schaffen. Die Schlauköpfe erzählen schon, wie das nächste Cabinet zusammengesetzt sein wird. Nach einem gewissen Plane würde Herr v. Freycinet mit dem Conseilspräsidium das Kriegsministerium verbinden. Die Idee eines Civilministers des Krieges ist seit Pache ein alter republikanischer Einfall, der nicht so übel wäre, wie er aussieht; falls — es handelt sich hier um eine harmlose Vermuthung — in dem kostspieligen Ministerium der Rue Saint-Dominique einige Reformen einzuführen wären, so wird man sie eher von einem Civilminister, als von einem Militär erlangen, dem die Hände durch Kameraderei und Corpsgeist gebunden sind. Uebrigens ist Herr v. Freycinet durch die Rolle, die er im Jahre 1870 spielte, auf das in Frage stehende Amt vorbereitet worden. Vielleicht war von diesem Plane schon allzu sehr die Rede, als daß er sich verwirklichen ließe; aber was unveränderlich bleibt, das ist der Eindruck, daß das Ministerium am Ziele seiner Laufbahn angelangt ist.

Seine Nachfolger werden nicht zu beneiden sein. Abgesehen von den schwarzen Punkten am auswärtigen Horizonte steht ihnen der Kampf mit einer unentwirrbaren Finanzlage bevor; die Ausgaben nehmen zu und die Einnahmen sinken. Da hat man gut von Ersparnissen sprechen, man stößt darum nicht minder an unbeugsame Zahlen und wird sich zu neuen Steuern entschließen müssen"

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. [Die XV. Commission des Reichstags zur Vorberathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Besteuerung des Branntweins,] hat den Abg. Dr. Miquel zum Vorsitzenden gewählt. Nach den Parteien gehören der Commission folgende Mitglieder an: Deutschconservative: v. Helldorf, v. Wedell-Malchow, Uhden, Dr. v. Frege, Freih. v. Mirbach, Graf v. Kleist-Schmenzin; Reichspartei: v. Kardorff, Günther (Sachsen), Gemp, Schultz; Nationalliberale: Dr. Buhl, Dr. Miquel, Dr. Troendlin, Woermann, Duvigneau, Grub, Fieser, Dr. Sattler; Freisinnige: Dr. Witte, Dr. Meyer-Halle; Centrum: Spahn, Dr. Lieber, Szmula, Graf v. Chamaré, Frh. v. Huene, Weber, Frh. v. Gagern, Hesse. Unter den 28 Mitgliedern sind also 6 Deutschconservative, 4 Reichspartei, 8 Nationalliberale, 8 Centrum und 2 Freisinnige.

[Marine.] Aus Kiel, 11. Mai, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Diesmal haben sich die Gerüchte über den Rücktritt des Viceadmirals von Wickede bestätigt; eine kaiserliche Cabinetsordre hat das Abschiedsgesuch dieses ausgezeichneten Flaggoffiziers bewilligt: Unter Verleihung des Kronenordens I. Klasse wird der bisherige Chef der Ostseestation zur Disposition gestellt. Viceadmiral v. Wickede kann auf ein thatenreiches Seemannsleben zurückblicken, welches kaum durch größere Ruhepausen unterbrochen ist. Er hat seine Laufbahn in der österreichischen Marine begonnen, gehört aber seit 20 Jahren der deutschen Marine an. Admiral v. Wickede ist nicht nur ein Repräsentant echter Seemannschaft, sondern er ist auch derjenige Admiral, welcher Gelegenheit hatte, die reichsten Erfahrungen als Flottenführer zu sammeln und den neuen taktischen Versuchen die Wege zu bahnen. Während in früheren Jahren die Zusammensetzung der Uebungsgeschwader und das Programm der Uebungen nach festen Regeln erfolgte, so daß man vier Panzerschiffe vereinigte und mit ihnen Evolutionen und Schießübungen machen ließ, sind in der neuen Marine-Aera gemischte Geschwader aller Art gebildet, und die Torpedowaffe hat in der Seemannstaktik die tiefgehendsten Umgestaltungen hervorgerufen. An der Spitze dieser großen deutschen Marine-Uebungen hat in den letzten Jahren fast immer Vice-Admiral von Wickede gestanden, und es ist sein wesentliches Verdienst, daß diese Manöver für die Kriegsbereitschaft und Siegessicherheit der Flotte von so großem Einfluß gewesen sind. Mit Leib und Seele Seemann, elastischen Geistes, stets bemüht, die Leistungsfähigkeit der seiner Führung anvertrauten Flotte immer noch mehr zu entwickeln, war er ein Chef, dem sich Jedermann mit dem sicheren Vertrauen unterordnete, daß die Führung in guter Hand liegt. Es fehlt gewiß nicht an tüchtigem Nachwuchs, aber eine so große Erfahrung als Geschwaderchef als Wickede besitzt Niemand. — Wenn Vice-Admiral Graf von Monts auf dem Wilhelmshavener Posten bleibt, so wird der Inspecteur der ersten Marine-Inspection, Contre-Admiral von Blanc, voraussichtlich an die Stelle des Herrn von Wickede als Chef der Kieler Station treten. Herr von Blanc hat nicht nur mehrere Jahre hindurch das asiatische, sondern auch im Jahre 1885 das Uebungsgeschwader commandirt.

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim**. [9]

„Aber weise sein, Lomellini, heißt angenehm träumen!" — lächelte Santi. — Du philosophirst also immer noch in Deinen freien Stunden, Emerich?" — Der Andere nickte zustimmend. — „Das hindert aber nicht, daß Du dem Freunde in irgend eine trauliche Weinstube folgst und den Abend mit ihm verplauderst."

„Wenn der Gute daran denkt — Wo man einen guten schenkt" — murmelte Bogalski durch die weißen Zähne. — „Nun meinetwegen, heute kann ich mir so eine Abschweifung von der stillen Tugend der Häuslichkeit schon gestatten" — fuhr er, seinen Arm vertraulich in den Santis legend und mit ihm weiter schlendernd fort. — „Weißt Du, ich bin in unserer Vereinssitzung gewesen und da soupire ich dann stets außer Hause. Heute hat dieselbe auch noch ein vorzeitiges Ende genommen durch die übermüthigen Reden einiger naseweiser Jungen. Der Polizeicommissär hat uns aufgelöst und ich danke ihm herzlich für diese seine freundliche Intervention, welche mir ein Wiedersehn mit Dir verschaffte."

„Aber, wenn Dich nach einem solchen gelüstete — warum besuchtest Du mich nicht?" — fragte Santi im Weiterschreiten. — „Ich konnte natürlich nichts von Deinem Aufenthalte in Wien, Deiner Standesänderung, Deiner Verheirathung wissen; aber Dich belehrte jeder Theaterzettel an irgend einer beliebigen Straßenecke über mich und mein Treiben. Jede Zeitung, welche Du zur Hand nahmst, mußte Dir die Erinnerung an den alten Kunst- und Zimmercollegen wachrufen, an unsere gemeinsame Begeisterung, an unsere oft harten Entbehrungen, welche uns doch nicht der Kunst und Hoffnung auf eine bessere Zukunft abtrünnig machen konnten. Unsere Pläne, unsere Träume. . . ."

„Sie waren kindisch, aber göttlich schön!" — rief Bogalski so laut, daß eine zufällig vorübergehende, nervöse Dame erschreckt zusammenfuhr. — „Mein Roderich!" — declamirte der Angeregte weiter. — „O, ich möchte Dir gleich vorschriftsmäßig um den Hals fallen, geliebter Posa, wenn ich nicht den Scandal fürchtete; denn das Renommé eines Geschäftsmannes. . . . ."

„Ist gebrechlich wie seine Waare," lächelte Santi ironisch.

„O — Gott lohne Dir's! Endlich wieder einmal einen schlechten Witz! Wenn Du wüßtest, wie das einem, der nur noch an alle möglichen Variationen von Soll und Haben und andere mercantile Ausdrücke gewöhnt ist, wohl thut" — lachte Bogalski.

„Nun, wenn Dir in Deiner neuen Sphäre der Solidität die Erinnerungen an Deine frühere Künstlerlaufbahn so erquicklich sind" — rief Santi beinahe ärgerlich — „so konntest Du ja dieselben öfters auffrischen. Aber Du warst und bliebst für uns Alle verschollen und so oft ich auch fragen mochte: „Wißt Ihr nichts von Bogalski?" — erhielt ich stets die nämliche melancholische Antwort: „Gestorben — Verdorben! wir wissen nichts von ihm!"

Bogalski blieb einen Augenblick mitten auf der Straße stehen, sah dem kaum wiedergefundenen Freunde forschend ins Auge und sprach mit tiefem, düsterm Ernste: „Wirst Du mich auch verstehen, Du Ungeweihter — denn — ich seh' Dir's an am kühnen Fluge Deiner olympischen Locken! Du bist noch ledig! Also höre! Meine Frau hat mir in einer schwachen Stunde das feierliche Versprechen abgenommen, keinen von unserer Gilde wiederzusehen!"

„Das also ist des Pudels Kern? Der Casus macht mich lachen! Du gehorchst also Deiner Frau? Das ist lustig!" — rief Santi übermüthig.

„Ich unterordne mich der Autorität des Familienlebens" — widersprach der Andere sich vertheidigend — „Du weißt die Familie ist die Zellenbildung des Staates."

„Gewiß, gewiß! Aber in dieser Zellenbildung pflegt doch der Mann die Regierung zu führen, so viel mir bewußt ist" — versetzte Santi.

„Mein Freund — grau ist alle Theorie!" — widersprach Bogalski. — „Heirathe Du und dann rede! Meine Frau ist übrigens ein ganz hübsches, liebes Weibchen, nur manchmal kann ich mich nicht enthalten, wie Cäsar von Cassius zu wünschen, „daß sie fetter wäre!" Weißt Du, diese überschlanken, leidenschaftlichen Frauen, bei denen das Blut so rasch kreist, daß es gar, aber auch gar keine Fettbildung aufkommen läßt, die sind so schwer zu behandeln, die reinen Krater, sage ich Dir, und im Punkte der Treue, keinen Pardon, alter Junge — Standrecht! Meine Therese schwärmt davon, eheliche Untreue im bürgerlichen Gesetzbuche mit Mord auf gleicher Stufe des Strafausmaßes zu sehen. Sie behauptet, erst dann käme Ordnung in die Welt, wenn jeder Kuß, welchen ein verheiratheter Mann einem anderen weiblichen Wesen als seiner eigenen besseren Hälfte applicirte mit . . . . ." Er schauerte leicht zusammen und hüllte sich fester in die Falten seines eleganten Makintosh.

„Nun" — fragte Santi gespannt — „so ende doch! Womit will Deine Frau die Todsünde eines außerehelichen Kusses gebüßt wissen?"

„Mit dem Verluste der Nase!" — versetzte Bogalski schaudernd und im Gefühle möglicher Gefährdung nach dem Mittelpunkte seines eigenen hübschen Gesichts greifend, wie um sich durch das unbestechliche Zeugniß seiner Sinne zu überzeugen, daß „sie" noch den ihr gebührenden Ehrenplatz in seinem Antlitz einnehme.

„Hu! Hu!" — rief Santi mit ironischer Angstgeberde. — „Deine Frau will der peinlichen Halsgerichtsordnung der Carolina wieder zu ihrem längstverjährten Rechte zurückhelfen? Was diese sanften Geschöpfe doch für abnorme Einfälle haben, wenn ihre Leidenschaften einmal geweckt sind!"

„Sanft nennst Du die Frauen, Hector?" — widersprach Bogalski — „da sieht man, daß Du sie nicht kennst! Auch schwach sind sie nicht, sie sind nur zu energisch.

Wie eng gebunden ist des Weibes Glück!
Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen

und so weiter! O Iphigenie, Priesterin Dianens, die Zeiten haben sich geändert! Gott verzeihe dem Stuart Mill die Brandrakete, welche er in die Pulvertonne der weiblichen Phantasie geschleudert hat. Meine Therese hat auch so ein Exemplar „die Hörigkeit der Frau" auf ihrem Nachttische liegen, um bei etwaigen Gardinenpredigten gleich die bekräftigenden und erläuternden Citate bei der Hand zu haben."

Unter diesen erbaulichen Gesprächen waren die Freunde dem Ziele ihrer Wanderung zugeschritten. Bald umfing sie das freundliche Extrastübchen einer renommirten Weinhandlung. Der wohldurchwärmte und erleuchtete Raum schien wie geschaffen zu traulicher Herzensergießung zweier Freunde, die einander seit langer Zeit zum erstenmale wiedersahen. Die warmen, frisch bereiteten Speisen machten das Blut lebhafter kreisen, der feurige Wein löste die ohnehin nicht spröden Zungen noch mehr. Von der Gegenwart flog die Erinnerung zur Vergangenheit zurück. Santi und Bogalski hatten sich bei verschiedenen wandernden Truppen, sogenannten Meerschweinchen, getroffen. Der schöne germanisirte Pole war zu Liebhaberrollen auf und außer der Bühne förmlich prädestinirt, Santis schärferes Charakterisirungsvermögen berief ihn zu anderen Aufgaben, wenngleich er wahllos Alles spielte, wie dies eben bei Wandertruppen vorzukommen pflegt. Die jungen Männer, oder, wie sie sich lieber nennen hörten, Künstler, hatten sich innig aneinander angeschlossen, Posa und Carlos nannten sie sich nach ihren Lieblingsrollen, ewige Freundschaft hatten sie einander geschworen, in ihrem Blute einander Bruderschaft zugetrunken. Das Leben hatte sie getrennt, — den Einen dahin, den Anderen dorthin gewirbelt — in diesem Augenblick fielen jedoch alle trennenden Schranken. Mit wahrhaft jugendlicher Begeisterung theilten sie wieder Freuden und Leiden miteinander, wie in jener unvergeßlichen Zeit, wo ihr einziger Besitz, die Hoffnung, die Schale des Glückes hoch emporschnellen ließ zu den Wolken, weil die zweite Schale noch leer von dem schweren Gegengewichte der Erfahrung war.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

[Börsenverein der deutschen Buchhändler.] Aus Leipzig, 9. Mai, wird der „Frkf. Ztg." berichtet: Im großen Saale der Buchhändlerbörse tagten am Sonntag die Mitglieder des über ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ausgebreiteten Börsenvereins der deutschen Buchhändler. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Vereins, Verlagsbuchhändler Kröner-Stuttgart. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl von 1610 im vorigen Jahre auf 1636 gesteigert hat. 40 traten freiwillig aus, mehrere Mitglieder starben, von denen dem Verlagsbuchhändler Dr. Frommann-Jena (einer der Gründer des Vereins), Friedrich Gerold sen.-Wien, Joseph Albert-München, Otto Spamer und Ambrosius Barth-Leipzig besondere Worte über ihre Verdienste gewidmet wurden. Die Vereinsbibliothek hat sich um 470 Nummern vermehrt, eine Zahl, die der vorjährigen gleichkommt. In Betreff der Herbeiführung einer einheitlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung hat der Vorstand dem vorjährigen Beschluß gemäß an die Regierungen in Baiern, Sachsen, Würtemberg und Baden das Ersuchen gerichtet, die dort bestehenden Abweichungen von den im Königreich Preußen eingeführten orthographischen Regelbuche thunlichst zu beseitigen. Das sächsische Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts wird dem Ersuchen bei dem bevorstehenden Neudruck des für die sächsischen Schulen bestimmten Wörterverzeichnisses entsprechen, dagegen hat die Cultus-Ministerial-Abtheilung für Gelehrten- und Realschulen in Stuttgart darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf die geringe Tragweite der bestehenden Unterschiede schon bisher ein Schulbuch deshalb, weil es nach den preußischen oder baierischen amtlichen Vorschriften gedruckt gewesen, von der Einführung in den würtembergischen Schulen nicht ausgeschlossen werden solle. Staatsminister v. Lutz erklärt die vollständige Ausgleichung, welche thunlichst auch auf Oesterreich zu erstrecken sei, für wünschenswerth, die Großherzogl. Regierung Badens nahm jedoch zu der ganzen Frage keine Stellung. Von der Berner Allgemeinen Literarconvention spricht der Bericht mit Genugthuung. Bei Gelegenheit des Neuabschlusses des mit Ende dieses Jahres zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ablaufenden Handels-Vertrages wird der Vorstand darauf hinwirken, daß auch künftighin die Zollfreiheit der Druckwerke in beiden Staaten gewährleistet und seitens der österreichisch-ungarischen Behörden nicht durch administrative Verschärfungen illusorisch gemacht werde. Nach Beginn der Tagesordnung wird der Antrag auf Revision der Statuten unter Niedersetzung des in § 66 der Satzungen vorgesehenen „außerordentlichen Ausschusses" angenommen. Der Referent Kröner-Stuttgart motivirt den Antrag, daß hierzu schon vor zehn Jahren Anlaß gegeben, auf der Weimarer Conferenz 1878 und der ersten Delegirten-Conferenz des folgenden Jahres die Revision als nothwendig bezeichnet worden ist. Redner setzt dabei die Unmöglichkeit der Verwirklichung der Innungsidee, nach welcher die sämmtlichen deutschen Buchhändler eine große Innung bilden sollen, auseinander. Herr Springer-Berlin stimmt dem Antrag zu; Herr Vogtländer-Kreuznach wünscht, daß betreffs der Stimmenvertretung nach dem neuen Statut der einzelne Vertreter mehr Stimmen als jetzt in der Hauptversammlung vertreten dürfe; auch der Antrag der Herren Jacobi-Aachen und Genossen auf Maßnahmen gegen das Schleudereiunwesen wird nach der Motivirung durch Herrn Strauß-Bonn angenommen. Eine lebhafte Debatte und schwierige Abstimmung rief der Ankauf des Schulz'schen Allgemeinen Adreßbuchs für den deutschen Buchhandel für den Preis von 60 000 Mk. hervor. Herr Winter-Heidelberg bittet, den Antrag abzulehnen, Herr Ackermann-München, ihn zu vertagen. Nach einer zweifelhaften Abstimmung findet eine Auszählung statt, nach welcher der Ankauf mit 368 gegen 313 Stimmen beschlossen wird. Man beschließt ferner den Erlaß einer Grundordnung für den geschäftlichen Verkehr der Buchhändler untereinander mit Berücksichtigung der bestehenden Geschäftsgebräuche; zur Prüfung des Entwurfs wird eine Siebener-Commission, bestehend aus einem Vorstandsmitglied, 2 Verlegern, 3 Sortimentern und 1 Commissionär, gewählt. Weiter genehmigt die Versammlung den Verkauf der alten „Buchhändlerbörse" in Leipzig an die Universität für den Preis von 247 500 Mk., den Ankauf der Ornamenten-Sammlung von A. F. Butsch-Augsburg für 12 000 Mark und die Fortführung von Dr. Kapp's Geschichte des deutschen Buchhandels durch Herrn Dr. phil. Koch-Heidelberg um den Preis von 15 000 Mark. Das Vereinsvermögen beläuft sich jetzt auf 506 000 Mk.

[Wegen Bismarckbeleidigung] verurtheilte das Würzburger Schwurgericht am 10. den Redacteur Lutz vom „Würzburger Telegraph" zu 3 Wochen Gefängniß. Der Antrag des Staatsanwalts hatte auf vier Monate gelautet. Von der Anklage der Beleidigung des deutschen Kaisers wurde Lutz freigesprochen. Die unter Anklage stehende Nummer war die vom 16. Januar 1887, welche die Reichstagsauflösung besprach.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Mai. [Studenten-Demonstrationen.] Die Demonstrationen der Studenten, welche an drei hinter einander folgenden Vormittagen ihren Schauplatz in den Räumen der Universität hatten, haben heute Abend ihre Fortsetzung auf der Straße gefunden. Die bisher erflossenen Kundmachungen des Rectorats — die letzte derselben stellte bei Wiederholung der Demonstrationen sogar die Schließung der Universität in Aussicht — haben also nicht den erhofften Erfolg erzielt. Die Polizei hatte schon für vorgestern und gestern befürchtet, daß es seitens der Studenten vor der Wohnung des Professors Maaßen zu irgend einer Demonstration kommen werde, und dementsprechend ihre Verfügungen getroffen. Der Verlauf des heutigen Abends hat es bewiesen, daß die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln nicht ohne Grund angeordnet waren. Es scheint, daß unter jenem Theil der Wiener Studentenschaft, welcher sich an den Demonstrationen in den Räumen der Aula betheiligt, heute Vormittag die Parole ausgegeben worden war, die Demonstrationen trotz der wiederholten Verwarnungen der akademischen Behörde am Abend vor der Wohnung des Professors Maaßen fortzusetzen. Die Studenten, welche am Abend in unterschiedlichen Gasthäusern in der Josefstadt in kleineren Partien zusammenkamen, zogen zuerst in die Lerchenfelderstraße Nr. 13, wo Hofrath Maaßen früher gewohnt hat. Es waren beiläufig 400 Demonstranten, fast durchwegs Burschenschafter mit Käppis und Brustbändern, die vorerst vor dem Hause Lerchenfelderstraße Nr. 13 in Pereatrufe ausbrachen. Als die Demonstranten durch die Hausbewohner erfuhren, daß Professor Maaßen nicht mehr hier, sondern in der Piaristengasse wohne, so zogen sie in geschlossener Colonne durch die Lerchenfelderstraße in die ersterwähnte Gasse, wo sie, abermals irrthümlich, vor dem Hause Nr. 16 hielten und hier wieder ihre Pereats ertönen ließen. Nachdem die Demonstranten nach dieser Irrwanderung endlich erfuhren, daß Hofrath Maaßen in dem Hause Nr. 60 dieser Gasse wohne, wanderten sie wieder weiter, ohne jedoch weiter als bis dahin vordringen zu können, wo die Maria-Treu-Gasse in die Piaristengasse einmündet. Hier war über die ganze Breite der Piaristengasse eine Kette von Sicherheitswachleuten gezogen; desgleichen war die Piaristengasse an ihrer Einmündung in die Floriani-Gasse durch Wachleute abgesperrt, so daß eine Demonstration vor dem Hause des Professors Maaßen unmöglich war. Die Studenten, welche bis zu der durch Wachleute gebildeten Kette vordrangen, brachen hier neuerdings in betäubende Rufe: „Pereat Maaßen! Maaßen Pension!" aus. Zwischen diesen fort und fort sich erneuernden Rufen ertönten schrille Pfiffe, und etliche machten sich das Privatvergnügen, allerlei Thierstimmen mit besonderem Talent nachzuahmen. Die Wache forderte die Studenten auf, durch die Maria-Treugasse und die Langegasse abzuziehen. Nach einigem Widerstreben leisteten die Demonstranten dieser Aufforderung Folge. Plötzlich ertönten Rufe: „Im Schönborn-Park sammeln!" Einige Wachleute, welche diese Rufe vernommen hatten, eilten schnell in den in der Florianigasse gelegenen Schönborn-Park, und forderten dort den Gärtner auf, den Eingang zum Park zu schließen. Sechszig oder siebzig Studenten, welche bereits in den Park eingedrungen waren, wurden aus demselben auf gütlichem Wege entfernt, und als das Gros der Demonstranten anrückte, fand es die Eingangsthür zum Schönborn-Park bereits geschlossen. Schließlich leisteten die Studenten den wiederholten Aufforderungen der Wachleute, auseinander zu gehen, Folge, und zerstreuten sich in die umliegenden Gasthäuser. Das Erscheinen der Studenten in den obenerwähnten Gassen hatte unter deren Bewohnern und Passanten begreiflicherweise großes Aufsehen hervorgerufen; alle Fenster waren mit Neugierigen besetzt, und unter den Hausthoren und vor den Geschäftslocalen sammelten sich zahlreich Leute an. Die Wachleute, welche nicht nur jenen Theil der Piaristengasse, in welchem das Haus Nr. 60 sich befindet, abgesperrt hatten, sondern auch in der Piaristengasse sowie in den umliegenden Gassen auf und ab patrouillirten, duldeten keine Zusammenrottungen, und überall, wo mehrere Personen beisammenstanden, wurden dieselben aufgefordert, sich zu entfernen. In den abgesperrten Theil der Piaristengasse konnte man nur von der Florianigasse aus gelangen. Die Demonstrationen hatten bis gegen 9 Uhr gedauert. In der nächstfolgenden Stunde sah man zwar in den umliegenden Gassen kleinere Abtheilungen von Studenten in der Stärke von vier bis fünf Mann promeniren, doch kam es zu keinen neuerlichen Demonstrationen. Gegen 11 Uhr war es in der Piaristen- und Florianigasse wieder still und menschenleer und die Wache konnte abrücken. Es kamen fünf Arretirungen vor. Die Verhafteten — durchwegs Studenten — hatten sich widersetzlich gegen die Wachmänner benommen oder waren die lautesten Pereat-Rufer. Nach Aufnahme des Nationales und eines Protokolls wurden die Arretirten wieder entlassen.

Auf dem schwarzen Brett der juridischen Facultät erschien heute gegen Abends folgender Anschlag:

„An die Studirenden!

Zum Bedauern der akademischen Behörden drohen die gestern angedeuteten Folgen Gestalt anzunehmen. Wider Erwarten hat sich die auf die Selbstbesinnung der Studentenschaft gerichtete Hoffnung nicht erfüllt! Das entscheidende Wort, welches neben anderen Mitteln das schärfste, die Schließung der juridischen Facultät mit der ganzen Schwere der gesetzlichen Folgen für den Einzelnen (Verlust des Semesters, eventuell des Jahres), verhängt, kann jeden Augenblick gesprochen werden! Und seien Sie dessen gewiß, es wird gesprochen werden, wenn auch dieser letzte Appell der ihrer Verantwortung sich bewußten akademischen Vorstände unwirksam verhallt! Noch liegt Ihr Schicksal in Ihren Händen! Die Zukunft der Facultät, Ihre eigene hängt von ihrer sofortigen Rückkehr zur gesetzlichen Haltung ab. Noch einmal, zum letztenmale, beschwören Sie darum das akademische Gesetz, die akademischen Behörden.

Wien, 11. Mai 1887. Der Rector der Universität: Rob. Zimmermann."

Belgien.

a. **Brüssel,** 10. Mai. [Aufregung in Belgien über die Viehzölle.] Noch sind die neuen Zölle auf Vieh und Fleisch nicht in Kraft getreten und schon macht sich im Lande eine hochgradige Erregung bemerkbar. Ueberall Protestversammlungen gegen „das Gesetz der Barone" und das „Aushungerungsgesetz". Die Namen der Grafen, Barone und großen Grundbesitzer, die in der Kammer für das Gesetz gestimmt, werden verbreitet. Man will auf den König wirken, daß er das Gesetz nicht vollzieht. Besonders in den arbeitenden Klassen wird eine erbitterte Agitation angefacht und Erregung gegen die Reichen hervorzubringen gesucht. Mit Recht hatte der bedächtige Finanzminister davor gewarnt, gerade jetzt, wo der Arbeiter Elend so groß, diese Zölle einzuführen, aber die großen Grundbesitzer wollten nichts hören, nur ihre Privatinteressen waren für sie maßgebend; sie werden nur zu bald erkennen, welches Unheil sie im Lande angestiftet haben. In der Stadt Gent haben sich sofort die Arbeiterführer der Sache bemächtigt und hetzen nach Kräften. Mächtige Anschläge sind an allen öffentlichen Orten angeschlagen worden. U. A. heißt es darin: „Frauen, leset, leset! Zoll auf das Fleisch! Dieser Zoll ist ein gehässiges Verbrechen. Familienmütter! Dieses Gesetz ist mehr als eine Infamie! Nach den durch das Elend hervorgerufenen Unruhen und Arbeitseinstellungen das Fleisch besteuern, heißt die Armen treffen, ihnen in das Gesicht speien! Die Reichen haben die Arbeits-Commissionen eingesetzt und unsere Klagen gehört, und was thun sie? Sie vermehren unser Elend! Mütter! Frauen! Warum wird dieses Gesetz angenommen? Weil die Reichen allein in der Kammer sitzen. Nieder mit dem Zoll auf Nahrungsmittel! Nieder mit der Kammer der Bourgeois!" Schlimmer kann man die Leidenschaften nicht aufstacheln. Auch hat die socialistische Arbeitergenossenschaft der Vooruit in Gent die Errichtung einer großen corporativen Fleischerei beschlossen. Sind nur erst diese Zölle eingeführt und ist auch nur die geringste Preissteigerung eingetreten, so darf man leider auf schlimme Auftritte gefaßt sein. Die leichte Entzündbarkeit der Volksleidenschaften in Belgiens unteren Klassen läßt nichts Gutes hoffen. Sind doch heute schon diejenigen Arbeiterführer, die gemäßigt auftreten und die nicht die sofortige allgemeine Arbeitseinstellung wollen, geächtet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Mai.

* **Jubiläum.** Der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Carl Dülfer hierselbst feiert heute sein 50jähriges Buchhändlerjubiläum.

r. **Gegenwärtige Frequenz der königl. Schullehrer-Seminare der Provinz Schlesien.** Die sämmtlichen 18 Seminare werden bei einer etatsmäßigen Zahl von 864 Stellen für Internats- und 582 für Externats-Zöglinge von 766 Internats- und 567 Externats-Zöglingen besucht, die wirkliche Besuchsziffer der Internats-Zöglinge bleibt demnach um 98 und die der Externats-Zöglinge um 15 hinter der etatsmäßigen Stellenzahl zurück. Die acht evangelischen Seminare speciell werden bei einer etatsmäßigen Zahl von 387 Stellen für Internats- und 252 für Externats-Zöglinge von 346 Internats- und bezw. 277 Externats-Zöglingen besucht. — Die 10 katholischen Seminare werden bei einer etatsmäßigen Zahl von 477 Stellen für Internats- und 330 für Externats-Zöglinge von 430 Internats- und 290 Externats-Zöglingen besucht.

=ββ= **Der Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen-Verein zum goldenen Frieden** hatte nach dem eben ausgegebenen Kassen-Abschluß vom 1. Januar 1887 794 Personen zu Mitgliedern, gegen das Vorjahr 41 mehr. Das Vereinsvermögen betrug 13 704,44 M. (im Vorjahre 13 411,59 M.) und ist angelegt mit 2670 M. in schlesischen Pfandbriefen zu $3\frac{1}{2}$ pCt., mit 3000 M. in Oberschlesischen Eisenbahn-Prioritäten zu 4 pCt., mit 7100 M. in Breslauer Stadtanleihe zu 4 pCt., mit 800 M. bei der General-Landschafts-Bank; 134,44 M. sind baar vorhanden. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1886 an Beiträgen 3037,50 M., an Eintrittsgeldern 82 M. und an Zinsen 500,35 M.; an Ausgaben waren erwachsen 1530 M. für 17 Sterbefälle, 1500 M. Krankengelder, 297 M. für Verwaltungsunkosten. Krankengeld wurde in 90 Fällen gezahlt, und zwar 1 mal 45 M., 1 mal 42 M., 7 mal 39 M., 1 mal 36 M., 2 mal 33 M., 5 mal 30 M., 9 mal 24 M., 6 mal 21 M., 5 mal 18 M., 9 mal 15 M., 11 mal 12 M., 8 mal 9 M., 14 mal 6 M. und 11 mal 3 M.

p. **Verein der Geflügelfreunde.** Am 9. d. M. Abends 8 Uhr hielt der neu begründete „Verein der Geflügelfreunde" im Beisein seines Ehren-Vorsitzenden, Grafen von Rödern, in Adam's Restaurant (Ohlauufer 9) seine erste ordentliche Monatsversammlung ab. Zu Anfang der Sitzung wurden den Mitgliedern die in der constituirenden Versammlung berathenen Statuten eingehändigt. Denselben ist Folgendes zu entnehmen: Zweck des Vereins ist die Hebung der Nutz- und Zier-Geflügelzucht unter besonderer Berücksichtigung der Liebhaberei jedes einzelnen Mitgliedes. Das Eintrittsgeld beträgt 3 Mark; Mitglieder von Vereinen, welche dieselben Ziele verfolgen, haben dasselbe nicht zu entrichten. Der jährliche Beitrag beträgt 4 Mark. Der Verein tritt dem „General-Verein schlesischer Geflügelzüchter" bei. Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. April. Auf der Tagesordnung der Versammlung stand u. A. eine Discussion über die Veränderung des Eies in Form, Farbe und Größe bei Kreuzungen. Dieselbe gab mehreren Mitgliedern Gelegenheit, interessante und werthvolle Erfahrungen mitzutheilen. Mit der Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder schloß die Versammlung.

* **Schlesischer Papierverein.** (Sitz in Breslau.) Sonntag, den 8. Mai, feierte der Verein in den Räumen der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" mit seinen Damen und Gästen in würdiger Weise sein erstes Stiftungsfest durch ein Festmahl, an das sich ein improvisirtes Tänzchen schloß. Während der Tafel toastete u. A. Herr Flögel auf das fernere Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins, der zweite Vor-

Kleine Chronik.

Breslau, 13. Mai.

Ein deutscher Kaiserpalast. Vom Rhein erhält die „N. Fr. Pr." die nachstehende Zuschrift: Die einstige Residenz Kaiser Karl's des Großen, der Kaiserpalast zu Ingelheim, gehört bald nur noch der Geschichte an. In der Nähe von Bingen am Rhein, gegenüber dem stolzen Niederwald-Denkmal, liegt, umgeben von grünen Weinbergen, Nieder-Ingelheim. Vom Schlosse zu Ingelheim, das mit dem Namen Karl's des Großen für alle Zeiten verknüpft ist, in welchem auch Friedrich I. Barbarossa wiederholt residirte, Heinrich IV. des Reiches und der Krone für verlustig erklärt wurde, wird man bald nur noch „singen und sagen" hören. Im späteren Mittelalter bereits wurde das berühmte Schloß zerstört; wiederholte Belagerungen und Eroberungen hinterließen ihre Spuren, und zuletzt machten die Mordbrennerschaaren Louvois' gleich Heidelberg 1689 auch der Ingelheimer Herrlichkeit ein Ende; eine öde Ruine blieb an Stelle des einstigen kaiserlichen Palastes stehen; das Baumaterial wurde fortgeschafft. Die prächtigen, einst aus Italien herbeigeschafften Marmorsäulen gelangten nach Paris, Mainz, Wiesbaden, auch nach Heidelberg. Der vorletzte Besitzer des Schlosses, Herr de Bary aus Rheims, ließ das alte Schloß ganz und gar niederlegen und begann den Bau eines neuen; sein Tod setzte aber der Vollendung 1875 ein Ziel. Bis zum April lag das Terrain wüst und öde, da wurde es von dem Nieder-Ingelheimer Bürgermeister Werner und dem Bau-Unternehmer Struth käuflich erworben. Um die ehrwürdigen Baureste zu erhalten, versuchten beide Herren alles Mögliche; sie annoncirten und petitionirten vergeblich. Das preußische Cultusministerium, an welches sie sich wendeten, bedauerte in höflichen Worten, in der Sache nichts thun zu können, da das Besitzthum in Hessen liege; das hessische Ministerium antwortete ebenfalls ablehnend, es sei nicht in der Lage, auf die Verkaufsofferte einzugehen. Es ist nun so weit gekommen, daß die beiden Herren sich entschlossen haben, das Besitzthum zu parcelliren und in Theilstücken zu verkaufen. Das einstige Besitzthum Karl's des Großen wird also parcellirt!

Lohengrin in Paris. Der „Voss. Ztg." wird aus Paris geschrieben: Die verunglückten Lohengrin-Vorstellungen haben hier eine neue Gattung hervorragender Personen geschaffen. Wer sagen kann: „Ich habe ihn gesehen, ich bin dabei gewesen", ist der ungetheiltesten Bewunderung sicher und wird in jedem Salon von einer dichten Gruppe Neugieriger und Verehrer umschaart. Er wird mit Fragen bestürmt, seinen Worten lauschen die aufmerksamsten Ohren, welche ein Tondichter oder Erzähler sich nur wünschen kann. Wo der Lohengrin-Zuschauer erscheint, hört jede andere Unterhaltung auf und wird nur noch von der einzigen Vorstellung gesprochen, welche „Lohengrin" diesmal hier erlebt hat. Lohengrin und Wagner für immer, so lautet die Losung, welche schließlich überall herausklingt. Seit die Vorstellungen verboten wurden, findet die Wagner-Musik reißenden Absatz. Selbstverständlich wird auch von allen Seiten gesucht, dem am schwersten durch das Verbot betroffenen Lamoureux die erlittene Unbill zu entgelten. Eine Anzahl Musikliebhaber veranstalten ihm zu Ehren ein Festessen, wobei sie Lamoureux eine silberne Verkleinerung der Mercié'schen Gruppe „Vae victis" überreichen werden. Lamoureux hat vor den meisten Musikern eine sehr glänzende Lebensstellung voraus. Er ist Erbe eines alten Parfümerie-Geschäftes (welches z. B. das Eau Botot erzeugt), das ihm jährlich seine 120 000 Frcs. und noch darüber sicher einbringt. Denn von allen Luxusgewerben ist dasjenige mit wohlriechenden und Schönheitwässerchen ein solches, das am allerwenigsten dem Wechsel unterworfen ist; selbst in den schlechtesten Zeiten mindert sich deren Absatz gar nicht oder nur sehr wenig.

Victorin Joncière, der Componist der Oper „Johann von Lothringen", welche bekanntlich auf den deutschen Opernbühnen mit warmer Theilnahme begrüßt wurde, erhebt gegen den Beschluß des „Comités der französischen Componisten" Widerspruch. Die genannte Vereinigung hat an den Minister der schönen Künste das Gesuch gerichtet, die erste Kapellmeisterstelle an der Großen Oper zu Paris nicht durch einen Ausländer zu besetzen. Der Pariser Componist, welcher die Ehre hatte, bei der ersten Aufführung seiner Oper nach allen Actschlüssen auf der Bühne des Königl. Opernhauses der deutschen Reichshauptstadt unter dem Beifall des Berliner Publikums erscheinen zu dürfen, erklärt, daß er in der Sitzung, in welcher dieser Beschluß gefaßt worden wäre, nicht anwesend gewesen sei, und denselben durchaus mißbillige.

Der berühmte Anatom Professor Hyrtl, welcher schon seit Jahren von einem schweren Augenleiden befallen und nahezu gänzlich erblindet war, hat sich einer Operation unterzogen, welche am 9. d. M. im neuen Eder'schen Sanatorium in Wien stattfand. Dieselbe wurde vom Professor Fuchs im Beisein mehrerer Assistenten und eines persönlichen Freundes des großen Anatomen vorgenommen. Hofrath Hyrtl's rechtes Auge war von einem complicirten Cataracta (grauen Staar) befallen, welcher sich leider auch, wie vorauszusehen ist, vielleicht binnen Jahresfrist auf das linke Auge erstrecken dürfte. — Die Operation fand auf dem rechten Auge statt und nahm einen außerordentlich gelungenen Verlauf. Der 76jährige Gelehrte, welcher vor wenigen Tagen von seinem Landsitze in Perchtoldsdorf nach Wien gekommen war, unterzog sich allen Mühseligkeiten der Operation mit wahrhaft philosophischer Ruhe. Prof. Hyrtl wird bis zur gänzlichen Heilung in der Eder'schen Heilanstalt, woselbst ihm musterhafte Pflege zu Theil wird, verbleiben und sodann nach seinem Tusculum zurückkehren. Da der Staar auf dem linken Auge, wie erwähnt, ebenfalls in der Entwickelung begriffen ist, so wird sich Hyrtl später einer zweiten Operation unterziehen, welche hoffentlich nicht minder glücklich verlaufen wird wie die erste. Der operirende Arzt und die übrigen Personen, welche bei der Operation zugegen gewesen, waren ungemein gerührt, als sie sahen, mit welcher seltenen stoischen Ruhe der greise Mann sich während der Operation benahm. Er erwies sich als Patient ebenso groß wie als medicinischer Gelehrter.

Ein interessanter Ehescheidungsproceß hat am Sonnabend vor dem Berliner Landgericht seinen Abschluß gefunden. Ein in der Chausseestraße wohnender Fabrikant hatte vor ungefähr 2 Jahren auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirathsannonce eine junge Dame kennen gelernt, welche neben äußeren Vorzügen über ein Vermögen von 180 000 Mark verfügte. Am Anfange des vergangenen Jahres schlossen Beide den Bund fürs Leben. Als ein besonders glücklicher gestaltete sich derselbe aber nicht, da die junge Frau sich sehr bald von ihrem Gatten vernachlässigt fühlte. Letzterer hatte nämlich schon geraume Zeit vor der Hochzeit eine Liaison mit einer seiner Angestellten unterhalten und war nicht im Mindesten geneigt, dieses Verhältniß nach der Hochzeit aufzugeben. Um ungestörter seiner Neigung nachgehen zu können, unternahm der Fabrikant häufig Reisen, Geschäftsreisen, wie er seiner Frau mittheilte, auf welchen ihn seine Geliebte als Gattin begleitete. Die junge Frau ahnte zunächst von dieser Sachlage nicht das Geringste, bis ihr eines Tages durch Verwandte die Augen geöffnet wurden. Die durch die Handlungsweise ihres Gatten schwer verletzte Frau verlangte nun die Ehescheidung. Aber diese war nicht leicht durchzusetzen, da für die Untreue des Ehemannes vollgiltige Beweise fehlten. Es galt also, diese herbeizuschaffen. Zu diesem Behufe wandte sich die junge Frau an einen hiesigen Privat-Detectiv. Derselbe reiste bei einer neuerlichen Geschäftsreise, welche der Fabrikant mit seiner Geliebten nach Cassel und Frankfurt a. M. unternommen hatte, diesen nach, um sich das nöthige Material zu verschaffen. Ueberall hatte der Fabrikant seine Begleiterin als seine Frau ausgegeben, und Beide hatten sich in den Fremdenbüchern des betreffenden Hotels als Mann und Frau eingeschrieben. Der Detective ließ sich nun aus den Büchern photographische Facsimiles der Unterschriften anfertigen. Hierdurch wurde vor dem Richter die eheliche Untreue des Fabrikanten bewiesen, und am vorigen Sonnabend hat die gerichtliche Scheidung stattgefunden.

Eine gelungene Entlobungsanzeige findet sich in Nr. 35 des „Weichselboten"; sie lautet: „Meine Verlobung mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Abdecker Carl Krafft, Fischerei Neuenburg Westpr., ist aufgehoben. Da die Verlobung im Versehen von mir geschehen ist. Weil Fräulein Paula Neigung zu einem Schneider-Lehrling zeigte, und ich dieserhalb Abstand nahm. W. Weiske, Haltestellen-Vorsteheraspirant."

sitzende Herr Schmidt an Stelle des krankheitshalber verhinderten Herrn Wilhelm Hoferdt auf den Kaiser. Zwei allgemeine Festgesänge, sowie humoristische und Gesangsvorträge erhöhten die heitere Festesstimmung.

h. **Lauban,** 11. Mai. [Consumverein. — Deutsche Luther-Stiftung. — Gewählt.] In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Waaren-Einkauf-Vereins, eingetragene Genossenschaft, wurde zunächst durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Revisionsbericht und die Jahresbilanz pro 1886/87 vorgetragen. Die Jahres-Einnahme belief sich auf 182 123,53 M., die Ausgabe auf 181 060,97 M., so daß ein Kassenbestand von 1061,56 M. verblieb. Der Erlös aus den verkauften Waaren belief sich auf 170 965,51 M. Der Verein zählte am Ende des Geschäftsjahres 280 Mitglieder. Activa und Passiva balanciren mit 32 988,56 M. Das Guthaben der Mitglieder belief sich auf 19 561,94 Mark. Der Verein wurde im vergangenen Jahre einer eingehenden Revision durch den Verbandsrevisor, Herrn Sensal Henschel aus Görlitz, unterzogen. — Wie an anderen Orten, so hat sich auch in unserer Stadt ein Zweigverein der „Deutschen Lutherstiftung" gebildet. Der provisorische Ausschuß besteht aus den Herren: Stadtrath Burghardt, Fabrikbesitzer Dähne, Stadtrath Flögel, Gymnasial-Director Guhrauer, Gerichtsrath Königk, Lehrer Lachmann, Dr. Leder, Rector Preuß, Pastor prim. Stock und Archidiakonus Thusius. — Pfarrvicar Ryssel in Seifersdorf ist von der dortigen evangelischen Kirchengemeinde in das durch den Tod des bisherigen Inhabers, Pastor Brückner, erledigte Pastorat gewählt worden.

⊙ **Trebnitz,** 11. Mai. [Tages-Chronik.] Vorgestern wurden die schon seit Anfang des vorigen Monats an der evang. Stadtschule thätigen Lehrer Bartsch und Stahr im Auftrage der königlichen Regierung durch den Kreis-Schulinspector, Superintendenten Stenger, im Beisein des Magistratsdirigenten, der Schulen-Deputations-Mitglieder und des gesammten Lehrer-Collegiums in üblich feierlicher Weise in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. — In einer der letzten Nächte brachen Diebe in die evangelische Kirche zu Lossen, im hiesigen Kreise, ein, erbrachen und beraubten einen Gotteskasten und nahmen zwei kleinere eiserne Gotteskästen mit. Die letzteren wurden am folgenden Tage im Oelser Kreise unter einer Brücke am Peuker Walde von dort beschäftigten Dominialarbeitern leer aufgefunden. Das Doppelschloß des einen Kastens war erbrochen, während am anderen Kasten nur der Deckel verbogen war. Da die Gotteskästen erst vor einigen Wochen geleert worden waren, dürfte den Räubern nur eine geringe Summe in die Hände gefallen sein.

|| **Reichenbach,** 10. Mai. [Militärisches.] Heute früh langte der Commandeur des VI. Armee-Corps, General-Lieutenant von Boehn, in dessen Begleitung sich der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant von Lesczinszky, Brigade-Commandeur, Generalmajor von Frankenberg, sowie Regiments-Commandeur Oberstlieutenant von Jahn befanden, hier an und inspicirte das 3. Bataillon des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 unter Führung des Majors von Bornträger auf dem großen Exercierplatze.

P. **Aus der Grafschaft Glatz,** 11. Mai. [Verschiedenes.] Gestern Abend traf der commandirende General des VI. Armee-Corps, General-Lieutenant v. Boehn aus Breslau, in Glatz zur Besichtigung des 132. Infanterie-Regiments ein. Um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich statt. Auch hatten die Festung und die königlichen Gebäude geflaggt. — In Albendorf sind unter den Kindern die Masern derartig ausgebrochen, daß von 320 Schulkindern kaum noch 100 die Schule besuchen. — In Kunzendorf bei Landeck wurde in dem Teiche des Bauergutsbesitzers Volkmer die Leiche des seit dem 17. April cr. vermißten 21 Jahre alten Sohnes des Bauergutsbesitzers Lauterbach in Konradswalde gefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen soll hier ein Unglücksfall, aber nicht — wie anfänglich vermuthet worden — ein Selbstmord vorliegen. — Für den Kreis Glatz ist die Einzahlung der ersten Rate der Kreis-Communal-Abgaben pro 1887/88 im Betrage von 30 000 M. ausgeschrieben. Beizutragen haben u. a.: Stadt Glatz 9000 M., Stadt Reinerz 2000 M., Stadt Lewin 500 M., die Gemeinden Nieder-Hannsdorf 1200 M., Ullersdorf 900 M., Ober-Hannsdorf 850 M., Alt-Wilmsdorf 650 M., Rengersdorf 600 M., Eisersdorf, Gabersdorf, Königshain, Ober-Schwedeldorf und Tscherbeney je 500 M., Gut Ullersdorf (v. Magnis) 500 M., Gemeinde Rückers 450 M., Gut Nieder-Eisersdorf 400 M., Gemeinde Nieder-Schwedeldorf 400 M., Güter Wallisfurth 320 M., Tscherbeney und Nieder-Schwedeldorf je 300 M., die Gemeinden Friedersdorf 250 M., Wallisfurth und Rauschwitz je 240 M., Raschwitz 230 M., Schlaney, Sackisch, Hollenau, Alt-Heide und Hassitz je 200 M., Gut Gebersdorf 200 Mark und Gemeinde Alt-Batzdorf 200 M., ferner 13 Güter und 14 Gemeinden unter 200 M., und 32 Güter und 46 Gemeinden unter 100 M. Am wenigsten haben beizusteuern die Güter Königshain und Reichenau und das Freirichtergut Wiltsch, nämlich je 5 M.

—r. **Brieg,** 10. Mai. [Kirchen-Concert. — Inventar-Uebernahme. — Installirung.] Das am vorigen Sonntag Abend von Herrn Musikdirector Jung in der hiesigen St. Nicolaikirche unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins und hochgeschätzter hiesiger musikalischer Kräfte veranstaltete Kirchen-Concert nahm einen überaus würdigen und erhebenden Verlauf. Insbesondere wirkungsvoll waren die von der Concertsängerin Fräulein Anna Stephan aus Breslau vorgetragenen Arien für Alt, ein Damen-Tercett und mehrere vom Gesangverein vorgetragene Männerchöre. Herrn Musikdirector Jung, sowie allen Mitwirkenden gebührt für die erhebende, zum Zwecke der Deckung der Thurmbaukosten veranstaltete Concert-Aufführung der wärmste Dank. — Zur Uebernahme des der Ober-Realschule in Breslau vom Staate überwiesenen Theiles des Inventariums der hiesigen Ober-Realschule waren vorigen Montag die Herren Stadtrath Schmook und Ober-Realschul-Director Dr. Fiedler aus Breslau hier anwesend. Nachdem die betreffenden Gegenstände nun unter der Aufsicht eines Lehrers der Breslauer Anstalt verpackt worden sind, werden sie demnächst nach ihrem neuen Bestimmungsorte überführt werden. — Superintendent Müller in Michelau, Kreis Brieg, ist vom evangelischen Ober-Kirchenrathe in Berlin als auswärtiges Mitglied der Visitations-Commission für die vom 12. bis 26. Mai cr. stattfindende General-Kirchen- und Schulvisitation in der Diöcese Birnbaum, Provinz Posen, installirt worden.

*** **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Der Frauen- und Jungfrauen-Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Wittwen und Waisen von Veteranen aus den Kriegen von 1813—1815 vereinnahmte im Jahre 1886, sammt dem Bestande von 552,05 M. aus dem vorangegangenen Vereinsjahre, 721,60 M. Die Ausgaben an Unterstützungen und Verwaltungskosten betrugen zusammen 221,08 M. Der Vorstand des Vereins besteht aus den Damen Frau Hauptmann v. Luck, Frau Major v. Richthofen und Frau Major v. Goertz. — Die Gebäude auf dem neuen Postgrundstücke, der sogenannten Fuchsburg, sind zum Abbruch an den Restaurateur Dockhorn hierselbst verkauft worden. Da in kürzester Zeit mit dem Einreißen der Gebäude begonnen werden soll, so dürfte der Bauplatz für das neue Postgebäude bald hergestellt sein. — Das Königliche Landrathsamt fordert die ländlichen Bewohner des Kreises, welche ihre Feldfrüchte bis jetzt noch nicht versichert haben, auch in diesem Jahre dringend auf, diese Versicherung schleunigst zu bewirken. — § **Frankenstein.** Am Montag beging der Bauerguts-Auszügler Kretschmer aus Heinersdorf im hiesigen Kreise mit seiner Ehefrau in voller Rüstigkeit die Feier seines goldenen Ehejubiläums. Acht Söhne und 2 Töchter, die bis auf den jüngsten Sohn versorgt und verheirathet sind, nahmen mit den zahlreichen Enkelkindern an der Feier ihrer Eltern und Großeltern Theil. Die Einsegnung des Jubelpaares fand in der Zadeler Kirche statt; es wurde demselben auch die vom Kaiser gestiftete Ehejubiläums-Medaille überreicht. — Am 10. d. M. Vormittags um 10 Uhr fand in der hiesigen Diakonissenanstalt die 22. Jahresfeier derselben in Verbindung mit der 27. Jahresfeier des Waisen- und Rettungshauses „Tabeenstift" statt, unter zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Freunde und Gönner der Anstalten. Die Festpredigt hielt Consistorialrath Stosch aus Waldau bei Liegnitz. — § **Hirschberg.** Seitens der Reichspostverwaltung ist mit dem Besitzer des hiesigen Postgebäudes, Hauptmann Günther, der Miethscontract bis zum Jahre 1910 verlängert worden. Es müssen jedoch von dem Besitzer im Parterre verschiedene Umbauten und Erweiterungen ins Werk gesetzt werden, mit denen schon in diesen Tagen begonnen worden ist. — * **Liegnitz.** Von der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde dem „Liegn. T." zufolge der Gutsbesitzer Hermann Alt aus Profen bei Jauer wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Festungshaft verurtheilt. Die betreffende Aeußerung des Angeklagten war kurz vor der letzten Reichstagswahl im Gespräch über politische Verhältnisse gefallen und dem Sprecher offenbar nur in Folge einer Uebereilung entfahren, sie war auch bald hinterher von ihm gewissermaßen widerrufen worden. Mit Rücksicht hierauf erklärte der Gerichtshof den Fall, über welchen öffentlich verhandelt wurde, für einen möglichst mild zu beurtheilenden und brachte demgemäß auch Festungshaft, nicht Gefängnißstrafe, in Anwendung. — ⊙ **Neisse.** Vom 8. bis incl. 11. h. fand hierselbst Jahrmarkt statt, der trotz des besten Wetters wenig frequentirt war. — Am 9. h. wurde das hiesige Festungs-Gefängniß von dem General-Lieutenant und Director des Departements für das Invalidenwesen Excellenz von Grolmann, einem Bruder des Landesgerichts-Präsidenten von Grolmann hierselbst, besichtigt. — Am 11. d. M. ist der commandirende General des VI. Armeecorps, General-Lieutenant v. Böhn hier eingetroffen, begleitet von seinem Adjutanten, dem Hauptmann v. Sommerfeldt, um die drei Bataillone des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23, sowie das 1. und 2. Bataillon des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63 auf dem Stephansdorfer Platz und das Schlesische Pionier-Bataillon Nr. 6 auf dem Wilhelmsplatz zu besichtigen. || **Reichenbach.** Der erste Oberlehrer der hiesigen König Wilhelms-Schule, Dr. phil. Rhode, verschied am 8. d. Mts. in Berlin, wohin er sich zu einer Operation wegen eines schweren Magenleidens begeben hatte. Trotz seiner kurzen Amtsthätigkeit am hiesigen Realgymnasium — seit October 1883 — hatte er sich allgemeine Anerkennung und Beliebtheit erworben. — ⊙ **Trebnitz.** Der Bezirks-Hebamme Frau Frost zu Ober-Glauche im hiesigen Kreise ist von der Kaiserin für 50jährige treue Berufsthätigkeit eine werthvolle goldene Broche mit der Aufschrift: „Für treue Dienste" verliehen worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

h. **Kempen,** 11. Mai. [Unglücksfall.] Am 8. d. Mts. trug sich in dem unweit Kempen belegenen Dorfe Kronschkow ein bedauernswerther Unfall zu. Die Tochter des Wirths Gallas brachte aus der Stadt eine Kruke Spiritus nach Hause, welche hier durch Anstoßen an einen Gegenstand beschädigt wurde. Der Vater wollte den Schaden durch Siegellack ausbessern und muß hierbei mit dem brennenden Lichte dem Spiritus zu nahe gekommen sein. Letzterer fing Feuer, das Gefäß zersprang und überschüttete die in der Stube anwesende Tochter derartig mit dem brennenden Spiritus, daß das Mädchen in Folge der erlittenen Brandwunden fast hoffnungslos im hiesigen Lazareth darniederliegt.

Litterarisches.

W. **„Gerke Suteminne."** Ein märkisches Culturbild aus der Zeit des ersten Hohenzollern. In 3 Büchern. Von Gerhard von Amyntor (Dagobert v. Gerhardt), Breslau. S. Schottländer 1887. Mit seinem neuesten Romane „Gerke Suteminne" hat Gerhard v. Amyntor manche Scharte wieder ausgewetzt, die seine letzten epischen Veröffentlichungen unserer Meinung nach seinem dichterischen Rufe geschlagen. Hier finden wir den alten Erzähler wieder, dem wir oft schon unsere Anerkennung gezollt. Der Roman entwirft uns ein märkisches Culturgemälde des 14. und 15. Jahrhunderts, jener Zeiten, in denen auf der einen Seite der raublustige Adel, übermüthig auf seine Jahrhunderte alten Vorrechte fußend, auf der anderen Seite die sich immer selbstständiger entwickelnden Städte, in fortgesetzten Fehden sich gegenseitig schwächten, um dann, bei Gelegenheit doch vereint Front zu machen gegen die Autorität des Landesfürsten. In der Mitte der sich aus diesen mannigfachen Elementen zusammensetzenden Begebenheiten steht nun Gerke Suteminne, ein reckenhafter Mann, der, in ärmlichsten Verhältnissen erzogen, in Berlin zu Amt und Ansehen gelangt war und treu zu der Stadt hält, bis er durch Willkür nicht nur aus seiner Stellung gedrängt, sondern auch am Leben bedroht wird. Für das Recht zu wirken und zu kämpfen, ist aber grade Gerke Suteminnes Lebensaufgabe, und so wendet er sich ab von den treulosen Städtern und begiebt sich zu den Häuptern des Landesadels, um für deren Sache mit seiner gewaltigen Kraft einzustehen. Doch gar bald muß er einsehen, daß hier einzig Faust und Gewalt das Recht entscheiden, und so tritt er in die Dienste des Burggrafen von Nürnberg, dem kurz vorher vom Kaiser die Mark Brandenburg unterstellt worden war. Hier findet Gerke endlich, was er ahnend gesucht: Gleiches Recht für Alle! Mancherlei frappant gezeichnete Typen bewegen sich im Rahmen der Handlung, welche einzelne Episoden — z. B. die Sitzung des Fehmgerichtes — von geradezu packender Wirkung aufweist. Daß auch die Liebe hier ihre Rolle spielt, ist ja bei einem Roman selbstverständlich. Die Liebesgeschichte, die uns Amyntor dieses Mal erzählt, ist aber besonders anmuthig und fesselnd und der ganze Roman gewährt eine anregende und hoch befriedigende Lectüre.

Der Liebe Lied. Ein Sang vom Niederrhein von Emil Tscheuschner. Hagen i. W. Verlag von Hermann Kiesel u. Cie. 1887. Nicht braust des Dichters Lied „in kühnen Dithyramben", in schlichter Form, einfach aber dadurch grade ansprechend, nicht künstelnd, sondern ungezwungen und natürlich bietet uns der Dichter, was er „in freudiger Begeisterung" geschaffen. Vortrefflich sind im ersten Gesange die Stimmungsbilder vom Niederrhein, wohlgelungen die der Liebe zur Heimath gewidmeten Verse, am schönsten aber der sechste Gesang: „Wie eine Mutter liebt". Die schlichte Liebesgeschichte, welche sich zwischen eines alten Hauptmanns Tochter und dem Sohne des ihm befreundeten Pastors abspielt, giebt dem Dichter Gelegenheit, seiner Vaterlandsliebe warmen Ausdruck zu geben.

—e.

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. Mai.

* **Insolvenz.** Die Confections- und Weisswaaren-Firma Leopold Weil in Zürich suspendirte ihre Zahlungen. Die Passiven betragen 1 Million Francs. („B. T.")

* **Eröffnung der Schifffahrt in Petersburg.** Das Petersburger Börsen-Comité hat als Eröffnungstag der diesjährigen Schifffahrt des St. Petersburger Hafens den 22. April (4. Mai) festgesetzt, so dass die Abschlüsse auf Lieferung „bei" oder „nach" Schifffahrts-Eröffnung von diesem Tage ab in drei Wochen zu erledigen sind.

* **Oesterreichische Länderbank.** Aus Paris wird der „Frankf. Z." geschrieben: „Dem französischen Comité von Actionären dieser Bank, welches wiederholt durch Hrn. Kergall, den Chefredacteur der „Revue écon. et fin." bei den Generalversammlungen vertreten wurde, ist durch denselben ein Bericht erstattet worden, der u. a. positive Informationen auch über das deutsch-französische Actien-Consortium liefert. Nach dem am 13. November 1886 zwischen dem Comptoir d'Escompte und der Deutschen Bank abgeschlossenen Vertrage cedirte das Syndicat dem erstgenannten Institut einen Theil seiner 40 000 neuen (gleich 80 000 alten) Actien, syndicirt bis 31. December 1888, und dies zum Durchschnitts-Selbstkostenpreise von $462\frac{1}{2}$. Zwei französische und vier

Breslau, 13. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte für fremde Renten abermals in recht günstiger Haltung; auch für russische Valuta etablirte sich bei lebhaften Umsätzen gute Kauflust. Montanes lag fest, aber still, während österreichische Creditactien entschieden schwach tendirten auf Gerüchte von einem grösseren Verluste bei dem von uns bereits gemeldeten Triester Fallissement. Schliesslich ermattete ohne bekannten Grund der gesammte Markt und schloss auf ganzer Linie lustlos.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $80\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 83—$82\frac{7}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $96\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 450 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $69\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Russ. Noten 181 bis $181\frac{1}{2}$—$180\frac{1}{2}$ bez., Türken $13\frac{5}{8}$ bez., Egypter $75\frac{3}{8}$ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II $55\frac{7}{8}$—6—$55\frac{5}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $37\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf $43\frac{3}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 450, 50. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 13. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 449, 50. Staatsbahn 362, —. Lombarden 142, —. Laurahütte 69, 10. 1880er Russen 82, 90. Russ. Noten 180, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 70. 1884er Russen 96, 40. Orient-Anleihe II. 55, 50. Mainzer 97, 70. Disconto-Commandit 194, 20. 4proc. Egypter 75, 25. Still.

Wien, 13. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 15. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Wien, 13. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 225, 75. Lombarden 77, —. Galizier 206, 40. Oesterr. Papierrente 81, 35. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 10. Ungar. Papierrente 87, 80. Elbthalbahn 162, —. Napoleon —, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 181, 12. Lombarden —, —. Galizier 164, 25. Ungarn 80, 70. Egypter 75, 40. Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 13. Mai. 3% Rente 80, 27. Neueste Anleihe 1872 108, 02. Italiener 97, 95. Staatsbahn 455, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 374. Ruhig.

London, 13. Mai. Consols 103, 01. 1873er Russen 97, 37. Egypter 74, —. Kalt.

Wien, 13. Mai. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien	280 60	279 90	Marknoten	62 30	62 30
St.-Eis.-A.-Cert.	226 10	225 40	4% Ungar. Goldrente	101 12	101 10
Lomb. Eisenb.	76 –	77 75	Silberrente	82 55	82 40
Galizier	206 —	205 75	London	127 —	127 05
Napoleonsd'or	10 05	10 05	Ungar. Papierrente	87 80	87 90

Cours-Blatt.

Breslau, 13. Mai 1887

Berlin, 13. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig, Geschäftsstille drückte.

Cours vom	12.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 90	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 30	82 90
Gotthardt-Bahn	106 60	106 80
Warschau-Wien	278 40	279 60
Lübeck-Büchen	156 60	156 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 10	61 10
Ostpreuss. Südbahn	105 —	105 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 60	90 80
do. Wechslerbank	100 20	100 20
Deutsche Bank	158 90	158 40
Disc.-Command. ult.	194 30	194 50
Oest. Credit-Anstalt	450 —	450 —
Schles. Bankverein	106 20	106 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 —	58 —
do. Eisenb. Wagenb.	93 10	93 10
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 50
Hofm. Waggonfabrik	77 70	77 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 —	62 60
Schlesischer Cement	99 90	— —
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 20	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	123 20	122 —
Schles. Feuerversich.	1800 —	1795 —
Bismarckhütte	102 25	103 —
Donnersmarckhütte	37 10	37 30
Dortm. Union St.-Pr.	52 10	53 —
Laurahütte	68 60	69 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	101 50	101 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 —	43 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 70	128 70
do. St.-Pr.-A.	128 90	129 20
Bochumer Gussstahl	116 50	117 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 20
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 20	154 70
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 —	99 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 20	97 20

Cours vom	12.	13.
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 60
Posener Pfandbriefe	101 40	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 20	97 20
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 —	106 40
do. do. S. II	103 50	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	—	102 50
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	98 70
do. 4%	— —	102 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 20	105 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 70	50 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 20	97 30
Oest. 4% Goldrente	90 —	90 10
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 20	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 90	65 90
do. 1860er Loose	114 10	114 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 70	56 80
do. Liqu.-Pfandbr.	52 50	52 40
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 60
do. 6% do. do.	105 80	105 90
Russ. 1880er Anleihe	82 90	82 90
do. 1884er do.	96 30	96 50
do. Orient-Anl. II.	55 50	55 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	94 50	94 70
do. 1883er Goldr.	109 —	109 30
Türk. Consols conv.	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	74 —	73 70
do. Loose	28 90	28 90
Ung. 4% Goldrente	81 —	81 —
do. Papierrente	70 20	70 20
Serb. Rente amort.	79 50	79 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 40	160 50
Russ. Bankn. 100 SR.	180 30	180 40
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $32\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 55	159 55
Warschau 100 SR 8 T.	180 10	180 10

Privat-Discont $1\frac{7}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 13. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, fest.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Oesterr. Credit ult.	451 —	451 —	Mecklenburger ult.	136 87	136 75
Disc.-Command. ult.	194 37	195 —	Ungar. Goldrente ult.	80 87	81 12
Franzosen ult.	364 —	363 —	Mainz-Ludwigshaf.	97 75	97 62
Lombarden ult.	141 —	143 —	Russ. 1880er Anl. ult.	82 87	82 87
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 75	Italiener ult.	97 12	97 12
Lübeck-Büchen ult.	157 —	156 75	Russ. II. Orient-A. ult	55 87	55 37
Egypter	75 62	75 25	Laurahütte ult.	69 12	69 75
Marienb.-Mlawka ult	46 75	45 62	Galizier ult.	83 —	82 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 75	60 75	Russ. Banknoten ult.	180 75	180 50
Dortm. Union St.-Pr.	52 50	53 —	Neueste Russ. Anl.	96 50	96 50

Producten-Börse.

Berlin, 13. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 183, 75, Septbr.-Octbr. 171, 75. Roggen Mai-Juni 128, —, Septbr.-Octbr. 132, 50. Rüböl Mai-Juni 44, 70, Septbr.-Octbr. 44, 90. Spiritus Mai-Juni 41, —, August-Septbr. 42, 70. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Mai-Juni 99, —.

Berlin, 13. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Höher.			Rüböl. Ruhig.		
Mai	183 50	184 —	Mai-Juni	44 70	44 70
Septbr.-Octbr.	171 25	172 50	Septbr.-Octbr.	44 80	44 90
Roggen. Höher.					
Mai-Juni	127 25	128 25	Spiritus. Befestigt.		
Juni-Juli	127 50	129 —	loco	41 40	41 10
Septbr.-Octbr.	131 25	133 50	Mai-Juni	41 20	41 20
Hafer.			Juli-August	42 —	42 —
Mai-Juni	98 50	99 25	August-September	42 80	42 80
Septbr.-Octbr.	104 50	105 50			

Stettin, 13. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Fester.			Rüböl. Unverändert.		
Mai	178 —	178 50	Mai	44 50	44 50
Juni-Juli	178 —	178 50	Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
Roggen. Höher.			Spiritus.		
Mai	124 —	124 50	loco	40 60	40 50
Juni-Juli	125 50	125 50	Mai	40 60	40 20
			Juni-Juli	41 —	40 60
Petroleum.			August-September	42 40	41 80
loco	10 35	10 35			

* **Seidenwaaren.** Aus Lyon wird gemeldet, dass die erste Maidekade Enttäuschung brachte. Prompte Anschaffungen wie Bestellungen reducirten sich auf das Allernöthigste. Die Preise sind unregelmässig und Rohmaterial europäischen Ursprungs sehr angeboten. Im Stoffgeschäft wäre man zu grossen Ankäufen geneigt, da die Modeaussichten für Seidenstoffe sich besser zu gestalten scheinen. Die wiederholt auftauchenden politischen Gerüchte lähmen indessen theilweise diese guten Dispositionen. Die einlaufenden Herbstbestellungen erfolgen zumeist nur für geringe Quantitäten und vorwiegend für Hochmodeartikel. („B. T.")

Glasgow, 13. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants $41,2\frac{1}{2}$.

deutsche Vertreter führen das Syndicat. Diejenigen Mitglieder desselben, welche nebenher noch für eigene Rechnung Actien besitzen (dieses Quantum komme dem oben angegebenen nahe, ohne jene Höhe zu erreichen), haben sich verpflichtet, dieselben nicht vor dem 30. Juni 1887 auf den Markt zu bringen, jedenfalls aber sie vorher dem Syndicate zu offeriren. Letzteres habe während der Februarkrisis ca. 5—6000 Actien erworben, um den „Cours zu halten". Neuerdings aber habe das Syndicat begonnen zu verkaufen, während bis dahin die Absicht bestanden hatte, zuvor die Einführung in Berlin durchzuführen, um den Actien einen neuen Markt zu schaffen, da doch der Wiener kaum in Betracht kommt und derjenige in Paris und Lyon sich wenig aufnahmefähig zeigt. Der gegenwärtige Marktpreis lässt dem Syndicat wenig Nutzen, dasselbe scheine aber doch angesichts der allgemeinen Verhältnisse seine Bürde thunlichst erleichtern zu wollen."

* **Deutsch-russische Naphta-Import-Gesellschaft.** Die deutsch-russische Naphta-Import-Gesellschaft in Berlin, welche, wie bereits mitgetheilt, in Stettin eine Petroleum-Anlage zu errichten beabsichtigt, die mit grossen Cisternen, Dampfpumpwerk etc. versehen werden und zur Lagerung des mittels Cisternendampfer hier angebrachten Petroleums dienen soll, hat zu diesem Zweck das am rechten Oderufer, gegenüber vom Regierungsbauhof in Bredow belegene, bisher als Lagerplatz für Steinkohlen benutzte Stevenson'sche Grundstück käuflich erworben. Wie der „Osts.-Ztg." mitgetheilt wird, soll der Consens für die beabsichtigte Anlage bereits ertheilt sein, da das betreffende Grundstück auf einer künstlich hergestellten Insel belegen ist, und somit Bedenken sowohl wegen Gefährdung des Oderschifffahrtsverkehrs wie auch in anderer Beziehung nicht vorliegen sollen.

* **Disconto- und Zinsfuss-Bewegungen.** Dem Vorgehen der Reichsbank in Betreff der Disconto-Herabsetzung sind andere deutsche Banken gefolgt. Mehrere Banken, u. a. die Leipziger Creditanstalt, Leipziger Bank, Leipziger Kassenverein und Sächsische Bank haben den Zinsfuss für Baareinlage von 2 auf 1½ pCt. herabgesetzt.

* **Panama-Canal.** Nach amerikanischen Nachrichten betragen die Erdaushebungen in Culebra im vergangenen Februar 101 000 cbm, 44 000 im Januar, 20 000 im December, 21 000 im November, 16 000 im October und 13 000 im September 1886. Die Abtheilung Culebra ist bekanntlich der schwierigste Theil des ganzen Unternehmens, und der Fortschritt, der sich bei diesen Arbeiten zeigt, ist daher von grosser Bedeutung. Bisher pflegte man sich, wie weiter zu vorstehender Nachricht bemerkt wird, bei der Beurtheilung über den Stand der Arbeiten nach den veröffentlichten Gesammtausweisen zu richten, die aber in sofern bedeutungslos sind, als das leicht bewegliche sandige Gelände, aus dem der grösste Theil des Landes besteht, keine technischen Schwierigkeiten bietet.

* **Aus Amerika.** Newyork, 22. April. Das neue, von uns schon besprochene „Interstate Commerce Gesetz" wirkt in Amerika lähmend auf das Geschäft. Der „H. B.-H." wird unter Anderem geschrieben: „Frachten würden in der That zwischen gewissen Punkten, wie z. B. zwischen San Francisco und Boston, so hoch werden, dass man, statt sich der Ueberlandsroute zu bedienen, für den höchst umfangreichen Handel zwischen beiden Häfen sofort den Weg über Panama oder per Segelschiff um das Cap Horn herum würde benutzen müssen. Bis zum 5. April war die Frachtrate 62½ Cts. per 100 Pfd.; führte man Section 4 des neuen Gesetzes durch, so würde aber die Eisenbahnfracht über Land nach Boston oder Newyork sich auf 3 Doll. 70 Cts. per 100 Pfd. stellen." Die „Newyorker Handelsztg." erkennt die Reserve an, welche der Handelswelt durch die schweren Inconvenienzen, die das Gesetz veranlasst, auferlegt wird. Das Blatt schildert aber die Situation als sehr günstig und vielversprechend.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Woll-Bericht** vom 5. bis 12. Mai. Während der letzten vierzehntägigen Berichtsperiode verlief das Geschäft in der bisherigen ruhigen Weise, indem fast täglich Bedarfskäufe in kleinen Partien seitens der Stofffabrikanten stattfanden. Der Charakter des Geschäfts ist nach wie vor kleinlich, speculative Käufe fehlen gänzlich. Wenn Preise trotzdem sich auf der bisherigen Stufe erhielten, so ist das den sehr kleinen Vorräthen zu danken. Das Contract-Geschäft auf dem Lande ruht vollständig, der Handel verhält sich vollkommen passiv gegenüber den Ideen der Producenten, und ein Ausgleich darin ist erst zu erwarten, wenn in ca. 4 Wochen die ganze deutsche Schur zum Angebot kommen wird. Die bisherigen Preise deutscher Wolle waren gestützt durch die ganz ausserordentlich kleinen Vorräthe und vermochten es, sich volle 10 pCt. über dem Niveau der Colonial-Wollmärkte zu erhalten, während die Fabrikation wegen der grösseren Unausgeglichenheit deutscher Wollen den Anspruch erhebt, unter jener Parität kaufen zu wollen. In dem Augenblicke, in welchem die Ursache zu diesem Missverhältniss wegfällt, wird sich der Ausgleich vollziehen, und um so schärfer, als die Lage fast aller Fabrikations-Branchen eine unbefriedigende ist.

Antwerpen, 12. Mai, Nachmitt. 5 Uhr 40 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht). Raffinirtes, Type weiss, loco 15 bez. u. Br., pr. Juni 15 Br., pr. August 15½ Br., pr. Septbr.-Decbr. 16 Br. Ruhig.

Berlin, 12. Mai. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1885.	Div. pr. 1886.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	8710 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	108	400 „	„	2155 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	150	108	500 „	„	2275 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	177	166	1000 „	„	3250 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	0	63	1000 „	„	575 B.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	174	176,5	1000 „	„	3500 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	360	1000 „	„	7995 B.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	97	1000 „	„	2100 bzG.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	84	84	1000 „	„	1475 bz.
Deutsche Rück- und Mitvers.-Ges.	20	60	3000 M.	25%	1350 B.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	200	1000 Thl.	20%	2850 B.
Deutscher Phönix	112	114	1000 „	„	— —
Deutsche Transport.-Vers.-Ges.	200	250	2400 M.	26 2/3	2725 bz.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	300	1000 Thl.	10%	2885 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	2990 B.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	240	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	2500 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	970 G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	45	60	1000 „	„	1425 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	0	18	500 „	„	275 B.
Kölnische Rück-Versich.-Ges.	36	—	500 „	„	680 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	—	1000 „	60%	16945 B.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	25	100 „	voll	499 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	205	180	1000 „	20%	3148 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	0	500 „	40%	340 B.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	20	21	500 „	20%	415 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	36	36	100 „	voll	695 bzG.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	100	—	500 „	10%	1250 G.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	90	92	1000 „	20%	2000 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	30	36	500 „	„	875 bzB.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500 „	20%	650 B.
Preussische National-Vers.-Ges.	78	72	400 „	25%	1200 bzG.
Providentia	42	42	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	66	84	1000 Thl.	„	1040 G.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	24	30	400 „	„	360 G.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	75	500 „	5%	775 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	90	95	500 „	20%	1800 G.
Thuringia	170	200	1000 „	„	4000 bz.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	135	135	1500 M.	„	— —
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	15	30	500 Thl.	„	300 B.
Victoria zu Berlin	147	150	1000 „	„	3245 G
Westdeutsche Vers.-Bank	75	36	1000 „	„	1095 G.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

≅ **Bad Kissingen,** im Mai 1887. Folgende kurze Notiz dürfte Manchem unserer Leser nicht uninteressant sein. Die Bewohner des kleinen Städtchens am lieblichen Saalthale haben einem längst gehegten und oft ausgesprochenen Wunsche seiner Besucher Rechnung getragen und — allerdings mit großen Opfern für die einzelnen Bürger — während des vergangenen Winters die Canalisation des Ortes durchgeführt. Die Kosten der Anlage belaufen sich auf über eine halbe Million Mark. Die Anlage wurde von der weithin im besten Renommé stehenden Firma Kurt und Böttger in Frankfurt a. M. aufs Trefflichste hergestellt. Nachdem während des ganzen Winters trotz der großen Ungunst der Witterung theils mittelst Tunnel, theils über dem Erdboden gearbeitet wurde, hielt besagte Firma ihren Contract auf die Stunde fast ein und vollendete am 1. Mai ihre sämmtlichen Arbeiten. Die Ausführung des Ganzen ist nicht allein für den Fachmann, sondern auch für den Laien überraschend. Ein breiter Zugang, dicht an der nördlichen Ecke des Kurhausgebäudes, nach Art der unterirdischen Zugänge auf Bahnhöfen ermöglicht durch eine bequeme Treppe den Abstieg und somit die Einsicht in den herrlichen Bau, der sich als vielgewundenes Netz durch die Straßen der Stadt zieht und in welchem ein mäßig großer Mann nahezu aufrecht gehen kann. Die Auswurfstoffe der ganzen Stadt werden in der ständigen und dabei sehr reichlich zufließenden Wassermasse derart aufgelöst, daß man einen krystallhellen Quellenbach vor sich zu haben glaubt. Am Eröffnungstage resp. dem Tage der Uebergabe an die Stadt, den 1. Mai, war der Zugang sowie ein Theil des großen Hauptcanals noch offen und abwärts decorirt und erleuchtet und dem Publikum zugängig und die Kissinger, sowie sämmtliche hier anwesende Badegäste versäumten es nicht, sich das gelungene Werk anzusehen. Jeder Besucher von Kissingen wird die Wohlthat dieser Anlage dankend anerkennen müssen. Die Saison selbst ist schon ziemlich im Gange; die neueste Kurliste weist über 300 Badegäste auf; unter Anderen hält sich eben Fürst Sapieha zum Kurgebrauch hier auf, sowie Se. Durchlaucht Fürst Salm-Horstmar mit seiner Familie, welcher in der reizend gelegenen Villa Diana am Alten Berge sein Absteigequartier genommen hat. In diesen Tagen trifft auch die Königin von Hannover, ein ständiger Gast Kissingens, wieder hier ein. — So möge diese sehr zweckmäßige Neuanlage dazu beitragen, den Weltruf des Bades von hygienischer Seite aus auch weiter zu befestigen und in Verbindung mit dem sprudelnden Racoczy und den köstlichen Soolbädern allen anderen Hilfesuchenden den Aufenthalt noch angenehmer zu machen. Die Opferwilligkeit und das Streben Kissingens, mit jedem anderen Weltbad gleichen Schritt zu halten, aber verdienen die wärmste Anerkennung.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 12. Mai, 6 Uhr Morgens 1,54 m.
— 13. Mai, 6 Uhr Morgens 1,60 m.
Glatz, 12. Mai, 6 Uhr Morgens. — m.
— 13. Mai, 6 Uhr Morgens. 0,51 m.
Breslau, 12. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,98 m, U.-P. + 0,24 m.
— 13. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,98 m, U.-P. + 0,18 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Bender,** Herr Sec.-Lieut. **Horst v. Oetinger,** Berlin—Spandau. Frl. **Anna v. Platen,** Herr Oberstlt. **v. Watzdorf,** Parchow b. Wiek (Rügen).

Verbunden: Hr. Rittmstr. **Max v. Mitzlaff,** Frl. **Olga v. Gräfe,** Berlin. Herr Pastor **Joachim Dietrich,** Fräul. **Magdalene Wangemann,** Demnitz b. Fürstenwalde. Herr Pastor **Paul Blau,** Frl. **Gertrud Wießner,** Jüterbog—Berlin. Herr Pastor **W. Schramm,** Frl. **Margarethe Maaß,** Freist—Stolp.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Archivar Dr. **F. Philippi,** Stettin. Hrn. Pastor **Förster,** Landeshut i. Schl. Ein Mädchen: Hrn. Eisenb.-Masch.-Insp. **Bindemann,** Breslau.

Gestorben: Verw. Frau General **Auguste v. Knobelsdorff,** geb. **v. Beust,** Berlin. Fr. **Carola Gräfin v. Behr-Behrenhoff,** Freiin **v. Krassow,** Greifswald.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel, zur goldenen Gans".
Rusche, Landesältester und Rtgbes, Dalbersdorf.
Berliner Kfm., Berlin.
Sack, Kfm., Nürnberg.
Hanson, Kfm., Bremen.
Flagge, Kfm., Crefeld.
Heyelmann, Kfm., Lippstadt.
Uhrlaub, Kfm., Bremen.
Araus, Kfm., Greiz.
Jacobson, Kfm., Berlin.
Hillringhaus, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Kühner, Kfm., Barmen.
Berger, Kfm., Leipzig.
Jancke, Kfm., Leipzig.
Frau Dr. Rymackiewicz n. Tochter, Kalisch.
Gelln, Kfm., Dresden.
Schwerdtner, Fabrikbesitzer, Schneeberg.
Drechsler, Kfm., Wien.
Brodzina, Kfm., Magdeburg.
Koch, Kfm., Mannheim.
Thies, Kfm., Hamburg.

Tamm, Direktor, n. Gem., Friedland.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Geh. Ober-Baurath Wiebe, Berlin.
Dr. von Puteatzki, Zelin.
Frau von Malzan n. Frl. Tochter, Kummelwitz.
Dammann, Kfm., n. Gem., Berlin.
Kleinberger, Kfm., n. Fam., Newyork.
Paschke, Architekt, Bunzlau.
Kahleiß, Stud. med., Suhl.
Walz, Jng., Friedenshütte.
Muth, Chemiker, Wien.
Dubweiner, Jngen., n. Fam., Galizien.
Creutzberger, Kfm., Leipzig.
Arnhold, Kfm., Berlin.
Kühn, Rtgbes. n. Fam., Poln.-Weichsel.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Kiesewetter, Rittergutsbes., n. Gem., Wernersdorf.

Mühlau, Mühlenbaumeister, Berlin.
Frau Apothekenbes. Beck n. Tochter, Teutschenthal.
Frl. Renner, Glogau.
Kluge, Spediteur, Grünberg.
Franz, Fabrik., Neugersdorf.
Frau Kanzleirath Rotter n. Tochter, Braunau.
Brandt, Kfm., Stettin.
Gesell, Kfm., Sonnefeld.
Hagemeister, Kfm., Hamburg.
Turner, Kfm., Magdeburg.
Beckers, Kfm., Crefeld.
Gräser, Postm., Pannewitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Krotoschin, Kfm., Kosten.
Wintuschka, Kfm., Reichenberg.
Becker, Kfm., Dresden.
Heinrich, Kfm., Breslau.
Kehr, Fabrikant, Bremen.
Stern, Kfm., Berlin.
Sobel, Pfarr., Skrzyscholb.
Jokisch, Secretair, Kosel.
Krünhagen, Landw., Thomaswalde.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. Mai 1887.

Wechsel-Course vom 13. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,25 B
do. do.	2½	2 M.	168,40 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,38 bz
do. do.	2	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,10 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	160,10 G
do. do.	4	2 M.	159,10 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,20 B 3½ 98,70 G	106,15 B 3½ 98,75bz
Prss. cons. Anl.	4	106,10 bz	106,10à15 bz
do. do.	3½	98,70 G	—
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	99,70 G	99,70 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	—	103,20 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,25 B	98,10 bz
do. Lit. A.	3½	97,25à20 bz	97,25à30 bz
do. Lit. C.	3½	97,25à20 bz	97,25à30 bz
do. Rusticale	3½	97,25à20 bz	97,25à30 bz
do. altl.	4	101,40 G	101,45à50 bz
do. Lit. A.	4	101,35 G	101,45à50 bz
do. do.	4½	101,60 G	101,75 B
do. Rustic. II.	4	101,50 G	101,55 G
do. do.	4½	101,60 G	101,75 B
do. Lit. C. II.	4	101,35 G	101,45à50 bz
do. do.	4½	101,60 G	101,75 B
Posener Pfdbr.	4	101,40 bz	101,35à45 bzB
do. do.	3½	97,10 bzG	97,25 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,40 G	103,60 bz
do. Landesc.	4	—	101,80 G
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 B	102,10 etw.bz
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,20 B	96,10 bz
rz. à 100	4	101,30 G	101,35 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 etw.bz	110,75 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,15 G
do. Communal.	4	101,25 B	101,25 B
Russ. Bod. Cred.	5	94,50 G	95,00 B
Bresl. Strssb. Obl.	4	101,25 etw.bz	101,75 bzG
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Oblig at.	4½	100,00 G	100,00 G
KramstaGw.-Ob.	5	102,25 G	102,25 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,30 B	101,30 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	99,50 bz	99,60 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest Gold-Rente	4	90,50 B	90,30 B kl. 90,75bz
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	65,95à6,00 bzB	66,00 bzB
do. do. A./O.	4 1/5	66,20 G	66,30 bz
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	64,80 B	64,80 B
do. Mai-Novb.	4 1/5	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,00 G	114,25 bz
Ung Gold-Rente	4	80,90à80,80 bzG	80,90 bz 100r81,75bz
do. Pap.-Rente	5	70,35 B	70,25 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,10 G	100,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,30 B	52,65 bz
do. Pfandbr.	5	56,90 etw.bz	57,00 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,90 B	99,00 B
do. 1880 do.	4	82,85à82,80 bz	83,00 bz
do. 1883 do.	6	108,75 G	109,00 B
do. Anl. v. 1884	5	96,25 B	96,60 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	55,75 B	56,10 B
Italiener	5	97,00 G	97,25 G
Rumän. Oblig.	6	106,00 etw.bz	105,90 B
do. amort. Rente	5	94,50 bzB	94,50 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,70 B	conv. 13,70 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,25 G	29,25 G
Egypt. Stts-Anl.	4	76,00 B	75,75 G
Serb. Goldrente	5	80,00 B	80,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,40 bzG	102,50 bzB
do. K.	4	102,40 bzG	102,50 bzB
do. 1876	5	102,40 bzG	102,50 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,40 bzG	102,40 G
do. Lit. E.	3½	98,75 B	99,00 bzB
do. Lit. F. I.	4	102,40 bzG	102,40 G
do. Lit. G.	4	102,40 bzG	102,40 G
do. Lit. H.	4	102,40 bzG	102,40 G
do. 1873	4	102,40 bzG	102,40 G
do. 1874	4	102,40 bzG	102,40 G
do. 1879	4½	105,30 B	105,20 bz
do. 1880	4	102,40 bzG	102,40 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,40 bzG	—
do. do. II.	4	103,10 B	103,00 bzG

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	160,50 bz	160,45à50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	180,10 bz	180,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/3	—	—	61,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,50 G	69,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,70 G	97,50 G
Marienb.-Mlwk.	1/3	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	1	1/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,75 B	90,75 B
dto. Wechslerb.	5 5/6	5½	100,50 B	100,75 B
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	106,50 bz	106,50 B
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	133,00 B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	93,00 G	93,00 G
Donnersmrckh.	0	0	37,75à7,35 bzG	37,25 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	43,50 G	43,75 bz
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,25 G	96,25 G
do. Leinenind.	7	—	123,75 G	123,75 G
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	6 2/33	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,00 G	98,50 etw.bzB
Laurahütte	1/3	—	68,75 bzG	69,75 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M. Pf.		gute niedr. M. Pf.		mittlere höchst. M. Pf.		mittlere niedr. M. Pf.		gering. Waare höchst. M. Pf.		gering. Waare niedr. M. Pf.	
Weizen, weisser	17	40	17	—	16	80	16	50	16	10	15	90
Weizen, gelber	17	20	16	90	16	50	16	—	15	80	15	60
Roggen	13	20	12	90	12	60	12	40	12	20	11	90
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	70	10	50	10	—	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 131,00 Gd., Mai-Juni 131,00 Gd., Juni-Juli 131,00 Br., Juli-August 131,00 Br., September-October 135,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 100,00 Br., Mai-Juni 100,00 Br., Juni-Juli 100,00 Br., Juli-August 103,00 Gd., Septbr.-October 106,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 44,50 Br. Mai-Juni 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matt, gekündigt — Ltr., abgelauf. Kündigungsscheine —, Mai 40,00 bez., Mai-Juni 40,00 bez., Juni-Juli 40,40 Br., Juli-August 41,20 Br., August-Septbr. 42,00 Br., Septbr.-Octbr. 42,30 Br., Octbr.-Novbr. 42,40 Gd., Novbr.-Decbr. 42,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 14. Mai:
Roggen 131,00, Hafer 100,00, Rüböl 44,50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 13. Mai: 40,00 Mark.

Magdeburg, 13. Mai. **Zuckerbörse.**

	12. Mai.	13. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,75—21,50	21,70—21,50
Rendement Basis 88 pCt.	20,50—20,20	20,50—20,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,00	17,50—16,00
Brod-Raffinade ff.	27,00	27,00
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	26,50—26,00	26,50—26,00
Gem. Melis I.	25,75—25,50	25,75—25,50

Tendenz am 13. Mai: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.